

Giacomettis letztes Porträt

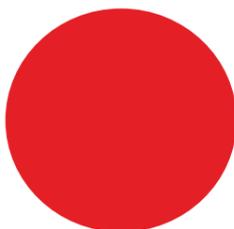
Der US-Schauspieler Stanley Tucci hat verfilmt, wie mühselig Alberto Giacometti sein letztes Bild gemalt hat – mit Geoffrey Rush in der Hauptrolle.

Wer würde es 1964 schon ablehnen, vom berühmten Alberto Giacometti porträtiert zu werden? Der amerikanische Schriftsteller James Lord jedenfalls nicht. Der Kunstkritiker und der Schweizer Künstler sind seit langem befreundet. Lord fühlt sich geehrt und sagt zu – für einen Nachmittag. Spätestens am vierten Tag, als Giacometti sagt, die Nase stimme jetzt, realisiert er seine Lage ... Regisseur Stanley Tucci schildert die wahre Episode detailgenau und zeigt Giacomettis launische, chaotische und neurotische Seiten, aber auch dessen Humor. Zu Lord sagt dieser einmal: «Von vorne siehst du aus, als landest du im Gefängnis, von der Seite, als würdest du in einer Anstalt enden.» Leider zieht sich nicht nur der Entstehungsprozess des Porträts dahin, sondern auch der Film. fro

«Final Portrait», ab 24. August im Kino. Kino-Vorschau: www.filmcoopi.ch



© Filmcoopi.ch/Parisa Taghizadeh



Das Appenzeller Dorf Urnäsch feiert vom 1. bis 3. September sein 600-Jahre-Jubiläum – Wiesenwettkämpfe für Alt und Jung inklusive.

KUNST WENN HOLZ ZU FARBE WIRD

Frühe fernöstliche Einflüsse auf Schweizer Künstler zeigt gegenwärtig das Kunstmuseum Solothurn.

Japanische Farbholzschnitte wie das hier gezeigte «Gewitter unterhalb des Gipfels» von Katsushika Hokusai inspirierten vor über hundert Jahren europäische Künstler wie etwa den Schweizer Cuno Amiet, wie eine Ausstellung des Kunstmuseums Solothurn dokumentiert. Hokusais berühmte «Grosse Welle vor Kanagawa» ist da natürlich auch zu sehen. «Der japanische Farbholzschnitt als Inspiration», Kunstmuseum Solothurn, Graphisches Kabinett, bis 8. Oktober, www.kunstmuseum-so.ch



Tafel zu «Orlando», Sammlung Würth, Kinzelsau

RITTER, RÄUBER, ZAUBERINNEN

Das Zürcher Kunsthaus widmet sich dem Leben der Cantastorie.

Die Cantastorie waren italienische Puppenspieler und fahrende Sänger. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nahmen sie sich der grossen Themen der italienischen Kunst und Literatur an. Die Themen mögen der sogenannten Hochkultur angehören, doch die Kunstwerke sprechen eine andere, urwüchsige und lebensvolle Sprache. Rund 80 dieser grossformatigen Werke zeigt das Kunsthaus Zürich erstmals in der Schweiz. Begleitet wird die Ausstellungen von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm mit viel Musik. mdb

Cantastorie – Volkskunst aus Süditalien, Kunsthaus Zürich, 25. August bis 8. Oktober 2017, Tickets für die Abendveranstaltungen an der Kasse oder über www.ticketcorner.ch



«SGT. PEPPER»-HOMMAGE DIE BEATLES IN MUNDART

Das Secondhand Orchestra um Adrian Stern und Frölein Da Capo hat das Beatles-Album «Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club» auf Mundart übersetzt – und verfremdet.

Die Aufführung dessen soll nicht ganz ernst gemeint sein und bietet neben den Liedern auch Bilder, Zeichnungen, Kommentare, Gegenreden und mit Radiolgende François Mürner einen Zeitzeugen, der die Wahrheit mit alternativen Fakten schmückt. fro

«Sgt. Pepper – ein Mundart-Abend», 20. September bis 21. Oktober, Theater am Hechtplatz, Zürich. Infos und Vorverkauf: www.theaterhechtplatz.ch, Telefon 044 415 15 15.

GEBURTSTAGSGESCHENK

WEGGEFÄHRTEN ERINNERN SICH

Am 18. Juli feierte Adolf Ogi seinen 75. Geburtstag. Zum Jubiläum erinnern sich 75 Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland an den grossen Schweizer Politiker.

Er sei allen Menschen mit Respekt und Würde begegnet, schreibt der ehemalige Uno-Generalsekretär Kofi Annan über seinen Freund «Dolfi» Ogi; ein offenes Herz, Menschenliebe und Herzlichkeit attestiert ihm der grüne Alt-Nationalrat Andreas Gross; seine grossartigen menschlichen Züge habe er immer wieder in der Niederlage bewiesen, erinnert sich der Abfahrtsolympiasieger Bernhard Russi. Im Buch «Unser Dölf» würdigen Wegbegleiter und Zeitzeugen aus Politik, Sport und Gesellschaft Alt-Bundesrat Adolf Ogi. Sie zeichnen das Bild eines Politikers mit Ecken und Kanten, ehrgeizig und aussergewöhnlich, der ihnen vor allem als grosser Menschenfreund in Erinnerung bleibt. Ogis Lebenslauf vom Kandersteger Primarschüler zum Schweizer Bundespräsidenten ist ebenso unkonventionell wie sein Umgang mit den Kleinen und Grossen der Welt. uvo

«Unser Dölf. 75 Wegbegleiter und Zeitzeugen würdigen Alt-Bundesrat Adolf Ogi», Weltbild/Werd-Verlag 2017, 328 S., ca. CHF 39.90.

